



**Arbeitskreis
Frauengesundheit**
in Medizin, Psychotherapie
und Gesellschaft e.V. (AKF)

unabhängig – überparteilich

Berlin, den 19.11.2019

AKF e.V. • Sigmaringer Str. 1 • 10713 Berlin

An die Schriftleitung und das Editorial Board des JRE

Herrn Univ.-Prof. Dr. med. Hermann M. Behre
Direktor des Zentrums für Reproduktionsmedizin und
Andrologie

Universitätsklinikum Halle (Saale)
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Ernst-Grube-Str. 40, D-06120 Halle

Offener Brief der Fachgruppe der Frauenärztinnen im Arbeitskreis

Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft / AKF

zu Katzorke, Thomas: *Entstehung, Entwicklung und gegenwärtiger Stand der Spendersamenbehandlung in Deutschland*

Journal für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie 4, 2019

Sehr geehrter Herr Professor Behre,
Prof. Dr.med. Thomas Katzorke hat in der aktuellen Ausgabe des angesehenen JRE (Journal für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie) einen ausführlichen Beitrag veröffentlicht zum Thema „Spendersamenbehandlung in Deutschland“. Prof. Katzorke ist einer der Pioniere auf diesem Gebiet: Er hat schon Ende der 70er Jahre als Assistenzarzt an der Frauenklinik der GHS Essen donogene Inseminationen durchgeführt, als das rechtlich noch umstritten war. Er gilt als Experte für das Thema.

Im Jahre 2018 wurde öffentlich bekannt, dass Prof. Katzorke 1979 höchstwahrscheinlich selbst als „anonymer Spender“ tätig war: Eine Frau, deren Mutter damals in Essen von ihm aufgrund der Infertilität ihres Ehemannes behandelt wurde, stellte nach jahrelanger Recherche fest, dass T. Katzorke laut DNA-Analyse wohl ihr genetischer Vater sein muss.

Die Samenspende war damals juristisch nicht geregelt. Klinikintern gab es ein Formular „Einwilligung zur Insemination“, mit dem größte Anonymität vereinbart wurde: „... dass der Samen von einem Spender stammt, der die Identität des Frau und des Mannes nicht kennt. Ebenfalls soll die



Identität des Spenders dem Paar unbekannt sein und bleiben.“ Es besteht eine extrem hohe Wahrscheinlichkeit, dass Prof. Katzorke gegen diese Vereinbarung wissentlich verstieß.

Damit nutzte er seine Macht als behandelnder Arzt aus und missbrauchte das Vertrauen der Frauen, die sich auf beidseitige Anonymität verlassen haben. Er jedoch konnte Frauen schwängern, ohne dass sie das wussten, er konnte wissen, welches Kind er gezeugt hat.

Mit Blick auf das Machtgefälle und den offensichtlichen Vertrauensmissbrauch muss das als Verstoß gegen den Grundsatz des Nicht-Schadens (Non-Malefizienz) gewertet werden.

Das gilt auch dann, wenn die behandelte Frau glücklich über ihre erfolgreiche Schwangerschaft ist und den Tatbestand der einseitigen Anonymität möglicherweise im Nachhinein nicht prioritär einschätzt.

Bis 2018 war Prof. Katzorke Vorsitzender des Arbeitskreises Donogene Insemination; als der Fall bekannt wurde, trat er zurück. Aus Fachkreisen wird berichtet, dass sein Verhalten als fehlerhaft abgelehnt wird. Eine öffentliche Distanzierung von Prof. Katzorke ist nicht zu finden.

Die Frauenärztinnen im AKF sind sehr irritiert darüber, dass Herrn Prof. Katzorke mit dieser Veröffentlichung im JRE eine prominente Plattform gegeben wird.

Sein von uns als massives Fehlverhalten eingeschätztes Tun wird beiläufig bei der Frage nach einem möglichen Interessenkonflikt überspielt mit dem Satz: „Der Autor war involviert in Gerichtsverfahren in Bezug auf das Auskunftsrecht gegenüber Personen, die aus einer Behandlung mit Spendersamen entstanden sind.“ Prof. Katzorke selbst geht darauf in dem Artikel nicht ein, es gibt keine Distanzierung.

Vor dem geschilderten Hintergrund mutet die Veröffentlichung im JRE wie eine bewusste Provokation der medizinischen Öffentlichkeit an, wie ein Schulterchluss der Kollegenschaft, vertreten im namhaften Editorial board des JRE: „Das war alles nicht so schlimm, kann mal vorkommen – Schwamm drüber“.

Wir finden das als Frauenärztinnen unverantwortlich und beschämend. Wir sehen es als entwürdigend und beleidigend gerade mit Blick auf die Frauen, die von Prof. Katzorke behandelt wurden.

Die Frauenärztinnen im AKF bitten die Verantwortlichen in der Redaktion, diese Stellungnahme als Leserinnenbrief im JRE zu veröffentlichen, dazu Stellung zu nehmen und in einen öffentlichen Diskurs zu der Thematik einzutreten.

Für die Fachgruppe der Frauenärztinnen im AKF
die Sprecherinnen

Dr.med. Antje Huster-Sinemillioglu

Dr. med. Annette Mittmann

Dr. med. Doris Tormann